

zu zwei Töchtern des Blutigels gemacht: der Sinn des Verses ist, Unerfättlichkeit gleicht dem Blutigel; vorzüglich unerfättlich aber sind folgende drei oder vier Dinge. Dieser Meinung steht doch Verschiednes entgegen. Hätte Agur sich das Thierchen als ein Bild der Unerfättlichkeit gedacht, so hätte er (da die Morgenländer den Thieren oft Sprache geben) dasselbe wohl ein Gib her, gib her! schreien lassen, aber unmöglich hätte er die beiden Ausrufungen zu zwei Töchtern des Blutigels machen können: und überdies steht der so gefasste erste Satz des Verses in Disharmonie mit den beiden folgenden, indem auf die Art zwei Ausrufungen der Unerfättlichkeit mit drei oder vier unerfättlichen Dingen gepaart werden, da doch die zwei, drei und vier so ungleichartig nicht sein können. Noch mehr hat die gekünstelte Auslegung von J. D. Michaelis wider sich: der Verfasser, sagt er, zielt auf die Vermehrung des Blutigels, da aus ihm, wenn er zerschnitten wird, zwei neue Thiere, gleichsam seine Töchter, werden: aus Einem unerfättlichen Thiere werden zwei, und so vermehren sich auch die Begierden des Menschen. Mehrmals ward der berühmte Gelehrte durch das Vergnügen, welches Benutzung naturhistorischer Kenntnisse bei der Bibel ihm gewährte, auf Irrwege geleitet, so auch diesmal. Außer den bei der Hezelschen Erklärung bemerklich gemachten Schwierigkeiten treten hier neue ein: kannte man damals diese Art der Vermehrung bei den Blutigeln? und würden die beiden neuen Thiere wol Kinder des vorigen genannt sein? Eben so wenig kann man das, was Mercerus und Grotius mit dem Blutigel vorgenommen, billigen. Bochart hat es hieroz. T. II. l. 5. c. 19. mit Recht gerügt. — Allein, was er dafür in die Stelle setzt, daß nämlich עליון hier, wie im Arabischen, fatum, et quod decreto Dei unicuique appensum est, bezeichnen soll, ist ebenfalls ganz unstatthast: der daraus hervorgehende Sinn ist durchaus wider den Zusammenhang. Hr.